

## DIES &amp; DAS

▶ MARCO ROSE



## So wählen Sie richtig

Noch eine Woche bis zur Bundestagswahl, und Sie haben noch immer keine Idee, bei welcher Partei Sie Ihr Kreuz machen wollen? Glückwunsch! Damit dürfen Sie sich der immer größer und wichtiger werdenden Gruppe der Wechselwähler zugehörig fühlen, deren Stimmen nach Ansicht von Forschern für den Ausgang der Wahl entscheidend sein werden. Um grobe Fehler bei der Stimmabgabe zu vermeiden, sollten Sie diesmal allerdings nichts dem Zufall überlassen und sich deshalb strikt an folgende Anleitung in fünf Schritten halten, die wir für Sie zusammengestellt haben:

**Schritt 1:** Lösen Sie sich von dem gängigen Vorurteil, Politik habe in erster Linie mit Inhalten zu tun. Durchforsten Sie die Wahlprogramme der Parteien deshalb nur kurz hinsichtlich des entscheidenden Punktes: Wer bietet mir die meiste Kohle? Sie werden sehen, dass sie damit schnell fertig sind.

**Schritt 2:** Welche Partei hat die besten „Giveaways“? Wenn schon keine Steuersenkung drin ist, dann wollen Sie wenigstens schöne Kugelschreiber und Tassen haben. Vorsicht ist aber bei Kondomen mit Parteierwerbungs angesagt: Die Verquickung von Politik und Geschlechtsverkehr ist nicht jedermanns und jederfraus Sache.

**Schritt 3:** Aussehen wird auch in der Politik immer wichtiger. Meiden Sie bei Ihrer Wahl deshalb Parteien mit allzu hässlichem Personal. Bedenken Sie, dass einmal gewählte Mandatsträger jahrelang in den Medien präsent sein werden. Daher gilt: Wenn schon Politik, dann bitte in Schön!

**Schritt 4:** Achten Sie auf vermeintlich unwichtige Qualifikationen Ihrer Politiker. Denn in der modernen Welt werden sogenannte Soft Skills immer bedeutsamer. Dazu zählt auch die musikalische Begabung. Doch Vorsicht! Der Satz „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder“ ist inzwischen überholt. Denn Rechte singen gerne.

**Schritt 5:** Sie haben verschiedene Dekolletés verglichen, Tassen gesammelt und dennoch keinen Plan? Dann lassen Sie doch den Humor-Faktor entscheiden! Hier ist das Rennen nach der Nicht-Zulassung von CSU-Rebellin Gabriele Pauli wieder gänzlich offen.

m.rose@zeitungsverlag-aachen.de

## ZITAT DER WOCHE

„Wenn wir im Theater so spielen würden, hätten wir leere Häuser. Beide sind schwache Besetzungen.“

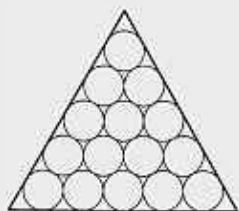


Claus Peymann, Intendant des Berliner Ensembles, nach dem TV-Duell von Kanzlerin Angela Merkel und Herausforderer Frank-Walter Steinmeier. Foto: dpa

## KOPFNUSS

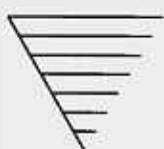
## Das Poolbillarddreieck

Poolbillard wird mit fünfzehn farbigen Objektkugeln und einer weißen Spielkugel gespielt. Die Kugeln haben alle einen Durchmesser von  $2\frac{1}{4}$  Zoll = 5,715 Zentimeter. Zu Beginn eines Spieles werden die fünfzehn Objektkugeln auf dem Billardtisch zu einem dreieckigen Muster angeordnet, auf die dann der erste Spieler die weiße Kugel mit dem Queue stößt. Um das Anordnen der Kugeln zu erleichtern, legt man einen dreieckigen Holz- oder Kunststoffrahmen auf den Billardtisch, setzt die fünfzehn Kugeln dort hinein und entfernt den Rahmen anschließend vorsichtig. Diese Rahmen, deren Höhe einen Kugelradius übersteigt, sind meistens keine exakten Dreiecke, sondern an den Ecken etwas abgerundet. Nehmen wir aber dennoch einmal an, sie wären perfekte gleichseitige Dreiecke. Wie lang muss dann die Innenseitenlänge mindestens sein, damit alle fünfzehn Kugeln hineinpassen?



Günter Faust (Aldenhoven)

▶ **Lösung des Rätsels der vorigen Woche:** Das sechseckige Spinnennetz lässt sich in sechs Segmente zerlegen, die jeweils die Form eines gleichseitigen Dreiecks haben und aus sieben Netzfäden und einem Haltefaden bestehen.



Die sechs Segmente kann man nun so drehen und umklappen, dass ihren Spitzen abwechselnd nach unten und nach oben zeigen und sich zu einem Parallelogramm zusammenfügen lassen.

Bezeichnet man die Seitenlänge des äußersten Sechsecks des Spinnennetzes mit L, sieht man sofort, dass alle Netzfäden zusammen eine Länge  $8 \times 3L$  und alle Haltefäden zusammen  $6L$  haben. Der Faden, den Araneus geometricus zum Bau ihres Netzes benötigt, muss also  $24L + 6L = 30L = 390$  Zentimeter lang sein.

Haben Sie einen Kommentar zu unserem Rätsel? Kennen Sie eine interessante Variante oder Erweiterung dazu? Möchten Sie selbst eine Aufgabe zu dieser Kolumne beitragen? Bitte schreiben Sie uns:

Fachhochschule Aachen,  
Redaktion Kopfnuss,  
Goethestraße 1, 52064 Aachen,  
E-Mail: Kopfnuss@fh-aachen.de

## KONTAKT

Magazin-Redaktion (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-354  
Fax: 0241/5101-360  
magazin@zeitungsverlag-aachen.de



BILD DER WOCHE

## Politischer Dreikampf

Die Spitzenkandidaten der Bundestagsopposition – Guido Westerwelle (FDP), Jürgen Trittin (Die Grünen) und Oskar Lafontaine (Die Linke) – bezogen im Gespräch „Drei Politiker – zwei Moderatoren“ gemeinsam Position gegen die aktuelle Bundespolitik und einzeln gegeneinander. Als allesamt Nichtregierungsmitglieder fiel ihnen das sicher leichter als den beiden höchsten Regierungsvertretern und -verantwortlichen im vermeintlichen TV-Duell vor vier Moderatoren. Foto: dpa

## Bloß keine große Koalition mehr!

## PRO



▶ CHRISTIAN REIN

## Politik braucht Visionen

Vom „Durchregieren“ hat Kanzlerin Angela Merkel schon gesprochen, da war sie noch Oppositionsführerin im Bundestag. Kurz darauf wurde sie Vorsitzende der großen Koalition. Ungeliebt war dieses Bündnis von Beginn an, eine Zweekehe – mehr dem (Un-)Willen des Wählers geschuldet als der politischen Vernunft. Wie leicht hätte Angela Merkel trotzdem „durchregieren“ können, zumal Union und SPD auch im Bundesrat über Durchsetzungskraft verfügen! Statt dessen hat die große Koalition offenbart, woran es ihr mangelt: Politik braucht eine klare Richtung – und entschlossenes Handeln. Aus der Politik des „Durchregierens“ wurde in Wirklichkeit eine des innerkoalitionären Hauens und Stechens, der Minimalkompromisse und Reförmchen: Gesundheit, Bildung, Mindestlöhne,

Föderalismus, staatlicher Zugriff auf persönliche Daten – von einer klaren Richtung kann nicht die Rede sein. Das Streitthema Atomenergie wurde von vornherein gerne außen vor gelassen. Lange Zeit war das Handeln der großen Koalition auch dem Diktat der leeren Kassen geschuldet, möchte man einwenden. Doch Sparpolitik alleine ist noch keine Antwort auf die drängenden Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Zumal sich die große Koalition selbst entlarvt hat, als sie in Zeiten der Wirtschaftskrise plötzlich doch Geld in die Hand nehmen konnte. Das war dann auch die einzige gemeinsame Antwort: Milliarden in Firmen und Banken pumpen. Nein, drängende Zukunftsfragen beantwortet eine große Koalition nicht. Sie kann einen Staat verwalten, sie kann kurzfristig reagieren, wenn es sein muss. Ihr fehlt aber das Visionäre. Doch nur wer eine gemeinsame Idee von der Zukunft hat, kann eine Richtung vorgeben und entschlossen handeln. Deshalb ist jedes andere Bündnis besser als eine große Koalition.

c.rein@zeitungsverlag-aachen.de

## KONTRA

▶ KARL-PETER HERMANN

## Politik braucht Pragmatismus



War wirklich alles schlecht in den vergangenen vier Jahren? Hat die schwarze Koalition denn nur Murks abgeliefert? Ist Deutschland unter der Führung Angela Merkels und Frank-Walter Steinmeiers zum Stillstand gekommen oder gar abgestürzt? Dreimal Nein! Es hat – im Gegenteil – viele Maßnahmen gegeben, die unser Land zukunftsicher gemacht haben. Sonst hätte die Bundesrepublik zum Beispiel die Finanz- und Wirtschaftskrise kaum so relativ gut überstanden. Was also soll das präventive Gemammere, man wünsche sich alles, bloß keine Neuauflage der großen Koalition? Dass ein solches Bündnis keine Liebesheirat ist, haben die Beteiligten von Anfang an und immer wieder versichert. In der Politik geht es aber auch gar nicht um Liebe oder Zuneigung. Es geht um

praktisches Handeln – zum Wohle des Volkes. Und wenn dieses Volk mit seiner Wahl nichts anderes zulässt als ein Zusammengehen der beiden Volksparteien? Soll dann wieder und wieder gewählt werden, bis als Ergebnis eine kleine Koalition auf den Kabinettsesseln Platz nehmen darf? Ein solches Ergebnis, übrigens, würde auch vielen nicht gefallen. „Ampel“, „Jamaike“ oder Schwarz-Gelb polarisieren die Bevölkerung mindestens so stark wie Schwarz-Rot – von Rot-Rot ganz zu schweigen. Zum Schluss sei noch eine Bemerkung erlaubt: Wenn Union und SPD gemeinsam nicht einmal 60 Prozent der abgegebenen Stimmen gewinnen und damit weit von einer Zwei-Drittel-Mehrheit entfernt sind, kann von einer „großen“ Koalition eigentlich nicht mehr die Rede sein. Also warten wir die Wahl ab – in aller Gelassenheit. Denn Deutschland wird auch nach dem 27. September regiert werden – wie, das entscheiden wir alle.

k.hermanns@zeitungsverlag-aachen.de

## ZEITSPRUNG

## Bundestagswahl

Die erste fand 1949 statt (links ein Bild aus Frankfurt am Main) die bislang letzte 2005 (rechts ein Bild aus Dresden). Und – mal abgesehen vom Schick der Kleidung und der Wahlurnen – hat sich beim Auszählen der Stimmen nichts verändert. Auch nicht, dass die Bürger beim Auszählen zuschauen dürfen. Das öffentliche Auszählen gehört zu den Grundsätzen unseres Wahlsystems, es ist ein Instrument sicherzustellen, dass korrekt gezählt wird. Fotos: dpa, stock/momentphoto

